

52-248

Jerusalem in der Literatur (IntLit)

[DSL-V3] [DE-V3] [DSL-V5] [DE-V5] [DL-M4] [DL-M9] [DL-M14] [DL-M17]
[DL-M18]

Doerte Bischoff

2st. Mi 10–12 Phil 1331 (*Wahlzeit*)

Beginn: 19.10.11

Die literarische Rede über Städte hat immer auch Teil an kulturellen Imaginationen und Mythisierungen, die sie affirmiert und/oder unterläuft. An kaum einem Beispiel lässt sich dies eindrücklicher zeigen als an der Literatur, deren Schauplatz und/oder Fluchtpunkt Jerusalem ist. Vor allem in der jüdischen Tradition gilt Jerusalem (Zion) als paradigmatischer Ort des Ursprungs und der Sehnsucht in Zeiten des Exils und der Diaspora; im Wunsch "nächstes Jahr in Jerusalem", der das jüdische Passah-Mahl abschließt, verknüpfen sich - je nach Akzent und Auslegung - messianische und zionistische Bedeutungen mit dem Namen der Stadt. Alle drei monotheistischen Religionen entwerfen Jerusalem als heiligen Ort. Dabei wird die Diskrepanz zwischen der geografischen Gegebenheit und dem Erlösungsversprechen, dem irdischen und dem himmlischen Jerusalem immer wieder zum Ausgangspunkt hermeneutischer, rhetorischer und ästhetischer Erkundungen. In der bis ins christliche Mittelalter für die Deutung der Bibel gängigen Lehre vom vierfachen Schriftsinn ist Jerusalem das Standardbeispiel für eine vielfältige, nämlich vierfache Schrift-Auslegung, in der wörtliche und übertragene Bedeutungen sich überlagern. Bis heute ist Jerusalem ein Ort, an dem unterschiedliche (religiöse, politische, kulturelle) Ansprüche und Deutungen konfliktvoll aufeinandertreffen, wobei gerade die Literatur Verhandlungsraum für historisch je unterschiedliche Weisen des Umgangs mit Mehrfachkodierungen und Territorialismen gewesen ist.

Im Fokus des Seminars stehen Texte zumeist jüdischer AutorInnen, die das Spannungsfeld zwischen religiöser und kultureller Verortung und deren Entzug durch Vieldeutigkeit, Bedeutungsverschiebung und Sprachkritik auf unterschiedliche Weise ausloten. Gelesen und diskutiert werden sollen neben Gedichten (u.a. von Jehuda Amichai, Else Lasker-Schüler, Nelly Sachs) z.B. Lessing "Nathan der Weise", Moses Mendelssohn "Jerusalem", Heine "Jehuda ben Halevy" und "Der Rabbi von Bacherach", Leopold Kompert "Die Kinder des Randars", Theodor Herzl "Altneuland", Stefan Zweig "Jeremias", Else Lasker-Schüler "Hebräerland", Lena Gorelik "Hochzeit

in Jerusalem", David Grossmann "Wohin du mich führst", Peter Stephan Jungk "Rundgang", Anna Mitgutsch "Abschied von Jerusalem".

Sofern nicht im Buchhandel erhältlich werden Texte und Textausschnitte in einem Seminarreader (AGORA) zur Verfügung gestellt. Es empfiehlt sich, mit der Lektüre der umfangreicheren Texte vor dem Seminar zu beginnen.

Zur Einführung:

Hendrik Budde (Hg.): Die Reise nach Jerusalem. Eine kulturhistorische Exkursion in die Stadt der Städte, Berlin 1995; Stefanie Leuenberger: Schrift-Raum Jerusalem. Identitätsdiskurse im Werk deutsch-jüdischer Autoren, Köln u.a. 2007; Michal Kümper u.a. (Hg.): Makom. Orte und Räume im Judentum, Hildesheim 2007.